

Von Caracas bis Santiago de Chile

Landwirt Leo Villiger aus Fruthwilen durchquert mit dem Fahrrad Lateinamerika auf über 9000 Kilometern



Mit dem Villiger-Velo will Leo Villiger aus Fruthwilen die 9000 Kilometer zwischen Caracas und Santiago de Chile bewältigen.

(jd) Es ist zwar nicht sein erstes Villiger Velo, aber das erste Villiger-Velo, mit dem Leo Villiger aus Fruthwilen im Ausland eine so grosse Strecke fahren will. Die Geschichte begann mit seinem ehemaligen Nachbarn und Schulkollegen Johann Dähler, besser bekannt als «Thurgauer Ananaskönig». Als ihm Leo von seiner nächsten Grosstour erzählte, sagte Johann «ein Villiger fährt doch mit einem Villiger Velo.» Ja, warum auch nicht. So ergab sich mit der Firmen-Vertretung ein kurzes Gespräch via Telefon. Schon Tage später folgte dann ein Treffen in der Ausstellungshalle bei Dübendorf. Das gegenseitige Zutrauen und Vertrauen war bald da. Die «Chemie», wie man auch zu sagen pflegt, stimmte einfach. Die Firma Villiger stellt Leo Villiger ein Spezial-Fahrrad für extreme Touren zur Verfügung. Dafür berichtet der Thurgauer aus Südamerika via Internet von seinen Erlebnissen und Erkenntnissen.

Am 28. November konnte der sportliche Leo Villiger das Fahrrad besichtigen. Den neuen Helm, den Regenblouson und die Digitalkamera nahm er gleich in Empfang. In der Halle fuhr Leo mit dem angepassten Sattel und Helm die ersten Runden. Am vergangenen Montag konnte er auf dem Flughafen Kloten das «Villiger Spezial» in Empfang nehmen. Beim Abschied meinte der 52-jährige Meisterlandwirt: «Das grösste Geschenk wäre, wenn ich auf dieser sehr langen und anspruchsvollen Reise meine Gesundheit halten könnte. An Erlebnissen wird es sicher nicht fehlen.» Mit vielen guten Wünschen wurde er von den Sponsoren und Freunden verabschiedet. Alle sind gespannt, was er aus dem weiten Ausland zu berichten weiss.

Hunderte von Kilometern auf nicht asphaltierten Strassen

Die Velotour in Südamerika beginnt in Caracas. Laut Plan führt der Weg vorerst südlich der venezolanischen Küste entlang. Dann westwärts in das Landesinnere von Venezuela. Auf der Strasse 10 wird der Nationalpark durchquert. Dieses Gebiet, nahe am Äquator liegt 1000 bis 1700 Meter über Meer. Nach dem Passieren der Grenze zu Brasilien führt die einzige Route in das riesige Amazonas Tiefland mit einer Meereshöhe von 200 bis 300 Meter. Von der Grenze bis Manaus sind es 1000 Kilometer. 80 Prozent davon ist nicht asphaltiert. Von Manaus führt eine ge-

teerte Strasse südwestwärts durch das Amazonabecken. Bis Porto Vede sind es 900 Kilometer. Auf der gleichen Route kommt nach 200 Kilometern Abuna. Hier beginnt die ungeteerte Nebenstrasse. Nach weiteren 140 Kilometern ist Villiger in Bolivien. Weiter führt eine Hauptstrasse 600 Kilometer ohne Asphalt durch das dünnbesiedelte Tiefland Boliviens. Am Rand des Andengebirges beträgt die Meereshöhe 300 Meter.

Aufstieg bis fast 5000 Meter über Meer

Hier beginnt der strenge Aufstieg zum hohen Andenpass. Die 80 Strassenkilometer mit einer Höhendifferenz von 4450 Metern fordern vom Fahrer wie vom Fahrrad mit Stahlrahmen und seinen 27 Gängen sehr viel. Die persönliche Ausrüstung mit Schlaf- und Biwaksack, viel Wasser, Sprit und Kocher wiegt immerhin rund 20 Kilogramm. Nach der Passhöhe geht es weiter in das 1000 Meter tiefer gelegene Andenhochtal. Hier liegt die Hauptstadt La Paz. Mit dem Schiff geht die Fahrt über den Titicacasee zum nördlichen Nachbarland Peru. Der See soll 15 mal grösser sein als der Bodensee. Der Seespiegel liegt auf 3810 Meter.

Von der Seestadt Puno führt die Route 3S nach Cusco, der alten Hauptstadt der Inka. Die folgenden 800 Strassenkilometer bis Lima am Pazifik werden die strengsten sein. Dabei sind acht Pässe mit der Meereshöhe zwischen 3700 und 4700 Metern zu überwinden. Die Tag- und Nachttemperaturen schwanken zwischen Frost und plus 18 Grad. Von Lima aus geht dann die leichtere Fahrt der Pazifischen Küste entlang. Nach rund 3000 Kilometer wäre das erstrebte Ziel Santiago de Chile Ende April 2009 erreicht. Nach 9000 Velokilometern wird Leo Villiger wohl mit Recht müde, stolz, zufrieden und wie gewohnt sehr dankbar sein. Wir sind gespannt was Leo Villiger von Land und Volk von Nächten und langen Tagen, von Herbergen und Wetter zu erzählen weiss.

Aus der Not eine Tugend gemacht

Mit drei Jahren verlor er seinen Vater. Ein Sturz mit dem Velo trägt die Schuld. Die Schule besuchte Leo in Fruthwilen: Die Sekundarschule in Ermatingen und die Fachschule auf Arenenberg. Der Bildungsweg beendete Villiger mit der Meisterprüfung. Als Kleinlandwirt ist er als Akordant in Wald und Feld tätig. Wegen etwas zu schnellem Fahren mit dem Auto musste Leo 1992 für einige Zeit den Führerausweis abgeben. Das Zweirad wurde sein Automobil und sein Liebling. Mit ihm fährt er regelmässig an die werktäglichen wie sonntäglichen Gottesdienste. In Lateinamerika will er es auch tun. Leo umfuhr die Schweizer Seen und bewältigte die Pässe und kennt die Schweiz wie seinen Hosensack. Nach dem Ableben seiner Grossmutter und Mutter, die er zu Hause pflegte, lockte das unbekannte Ausland. 2002 fuhr Leo Villiger den Jakobsweg nach Santiago de Compostela. 2003 nach Köln retour; 2004 die grosse Fahrt von New York bis Los Angeles quer durch Amerika; 2005: Rom – Schweiz und 2006 Mote-rej – Mexico (7000 km).

Im Jahr 2007, bei seiner Afrikareise, musste Villiger die Fahrt frühzeitig beenden. Zu Hause auf der Hub verbrannte seine Scheune. In Dar es Salam fand dann Leo bei der Missionschwester und Tante von Johann Dähler für den frühzeitigen und umgebuchten Rückflug dankbare Unterstützung. 2007 ging die schöne Fahrt bei viel Regen und Sonnenschein durch Costa Rica. Der Besuch auf der Dähler-Ananas-Farm war gegenseitig ein gefreutes Erlebnis. Zur Tour 2008/09 mit seinen gewaltigen Höhenmetern und den 9000 Strassenkilometern wünschen Leo Villiger alle, die es wissen, alles Gute und im April ein frohes Zurückkommen. Villigers Reise kann auf www.villigerbikes.ch mitverfolgt werden.